



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrnsalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Das Jahrgeld monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Rpf. Jahres-
gebühr, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Rpf. Post-
gebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpf. Im Abonnement
kann gegen Nachnahme oder auf Rechnung der Zeitung
oder auf Kreditrechnung des Bezugsverpflichteten, Geschäftsland für beide
Seiten 61 Neuenburg (Württ.) Verlagsnummer 404. — Verantwortlich
für den gesamten Inhalt: Friedrich Diezinger, Neuenburg (Württ.)

Anzeigenpreis:
Die Kleinanzeigen vom 1. April 1937, Familienanzeigen 6 Rpf., sonst.
Anzeigen 5,5 Rpf., Kurzzeilen 18 Rpf. Einmalige Anzeigen
3 Uhr vorm. Gebühr nicht nur für schriftlich erstellte Anzeigen über-
nommen. Die Anzeigen gelten bis zum Ende der nächsten Nummer
ausgebl. Bestellungen, Druckkosten werden zum Besten der Partei
Vertriebs Nr. 4 61111, D.A. II. 27: über 4100. Verlag v. Reichs-
druck: G. Diezinger, Neuenburg, 20. Diezinger, Neuenburg.

Nr. 74 Neuenburg, Donnerstag den 1. April 1937 95. Jahrgang

Gebietsbereinigung im Nordwesten vollzogen Freiwillige Uebergabe der Gebietsteile an Hamburg, Bremen und Oldenburg

× Hamburg, 1. April.
Heute ist das vom Reichskabinett am 26. Januar beschlossene Gesetz über Gebietsbereinigungen in Kraft getreten, durch das Altona und Wandlitz mit Hamburg, die bisherige freie Reichsstadt Lübeck, die oldenburgischen Landesteile Lübeck und Birkenfeld mit Bremen und Wilhelmshaven mit Oldenburg vereinigt werden. Aus diesem Anlaß fanden bereits gestern Feiern in Lübeck und Hamburg statt, die heute in einer Kundgebung in Hamburg, bei der der Reichsleiter des Führers Rudolf Heß und Reichsorganisationsleiter Dr. Leh sprechen werden, ihren Höhepunkt finden.

In Lübeck hielt der Senat nach 711-jähriger Reichsfreiheit die letzte Sitzung ab. Der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Drechsler, würdigte in seiner Ansprache insbesondere die Aufbaubarkeit in den letzten vier Jahren, in denen die Arbeitslosenzahl von 19.000 auf 12.000 gesunken werden konnte. Der Senat überreichte dem scheidenden Senatspräsidenten einen Leuchter, ein Zeugnis des Lübeckischen Kunsthandwerkertums, als ein Erinnerungsgeld für die schwere und erfolgreiche Aufbaubarkeit.

In Hamburg vollzog Reichsinnenminister Dr. Frick in einem feierlichen Staatsakt die Uebergabe der neuen Gebiete an den Reichsstatthalter und Gauleiter Kaufmann, wobei der Reichsinnenminister an die Schwierigkeiten erinnerte, denen die Lösung der hamburgischen Raumfrage immer wieder, auch in der Nachkriegszeit, begegnete. Eine Gesamtlösung konnte unter den damaligen Verhältnissen auch gar nicht gefunden werden, da sie einzig und allein in der befreienden Tat liegt: „Es bedurfte des eindeutig klaren Befehls. Diesen Befehl hat der Führer durch das Groß-Hamburggesetz vom 26. Januar 1937 gegeben.“

„Das Volk ist das Maß aller Dinge. Das ist der Leitgedanke nationalsozialistischer Staatsführung und aus diesem Gedanken heraus mußte im Interesse des Volkes und seiner Glieder ein organisatorischer Zusammenschluß erfolgen.“ Dr. Frick erinnerte an die Lage vor fünf Jahren und fuhr dann fort: „Der staatsrechtlich feststehende Punkt bildete der erste Jahrestag der Nachkriegszeit. Das Neuaufbau-Gesetz entließ die Länder ihrer Staatlichkeit und machte sie zu Verwaltungsbezirken und Gebietskörperschaften des einheitlichen Reiches. Erst der Nationalsozialismus konnte die Gebietsgrenzen und bürokratische Hemmnisse beseitigen, indem er über alle Sonderwünsche und Einzelinteressen als einzigen Leitgedanken stellte das Interesse der im Reich geeinten Nation. So handelt es sich auch bei dem Groß-Hamburg-Gesetz nicht um Maßnahmen zugunsten Hamburgs. Es gibt bei dieser Neuordnung keinen gebenden und keinen nehmenden Teil. Die Erfahrungen, die wir hier im Raum Groß-Hamburg machen, werden für die allgemeine Neuordnung von großer Bedeutung sein.“

„Die Einheit der regionalen und der örtlichen Verwaltung muß das oberste Prinzip eines künftigen Verwaltungsaufbaues des Reiches sein. In der Hand der Reichsstatthalter müssen die Fäden aller Verwaltungen ihres Amtsbezirktes zusammenlaufen; die Reichsstatthalter müssen die verantwortliche Instanz des Reiches bilden. Gerade das Beispiel Hamburgs zeigt eindringlich für die Zielbewußtheit und Schlagkraft unserer heutigen Staatsführung.“

Hamburg selbst stand ganz im Zeichen der Geburtsstunde Groß-Hamburgs. Ueberreich mit Flaggen geschmückt, begrüßte die Stadt, die das Ausmaß der deutschen Leistung in der Welt ist, die Männer, die als engste Mitarbeiter des Führers an der Neuordnung mitgewirkt hatten, mit stürmischer Begeisterung. Eine gewaltige Menschenmenge begrüßte den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und die Reichsminister Dr. Frick, Graf Schwerin von Krosigk und Dr. Dorpmüller, sowie den Reichsorganisationsleiter Dr. Leh, auf der Fahrt

vom Bahnhof zum Rathaus, wo der feierliche Staatsakt stattfand.

Dank an den Führer
Reichsstatthalter und Gauleiter Kaufmann drückte gestern Abend an den Führer: „Die am heutigen Abend zur Feier des Inkrafttretens des Groß-Hamburg-Gesetzes im Festsaal des Hamburger Rathauses Verammelten grüßen Sie, mein Führer, den Verwirklichter Groß-Hamburgs. In Dankbarkeit und voll Stolz auf die Aufgabe, die Sie damit und allen gestellt haben, geloben wir im nationalsozialistischen Geiste alle nunmehr freigeordneten Kräfte einzusetzen zur höchsten Leistung für Volk und Vaterland.“ Außerdem hat der Reichsstatthalter dem Ministerpräsidenten Göring in einer Drahtung den Dank Hamburgs für die Initiative zur Lösung der Groß-Hamburg-Frage ausgesprochen.

Neuer Schritt zur Reichsreform
Aufhebung der hessischen Provinzen
Darmstadt, 31. März.

Am gleichen Tage, da im Nordwesten des Reiches die Gebietsbereinigung in Kraft tritt, ist auch in Hessen eine Verwaltungsvereinfachung erfolgt, die einen weiteren Schritt zur Vereinheitlichung des Reiches bedeutet. Durch ein vom Reichsstatthalter Sprenger ausgefertigtes und von der Reichsregierung genehmigtes Gesetz werden die bisher bestehenden

drei hessischen Provinzen Oberhessen, Rheinhessen und Starkenburg als staatliche Verwaltungsbezirke und öffentliche Gebietskörperschaften aufgehoben. Verwaltungsnachfolger ist das Land Hessen.

Der 61. Chirurgkongress begann
Berlin, 31. März.

Wie alljährlich, begann auch diesmal in der Woche nach Ostern im Langenbeck-Viehweidehaus die Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, die bis zum 8. April dauert. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Stich-Göttingen, betonte in der Eröffnungsansprache, die deutsche Chirurgie verfolge über ihren großen wissenschaftlichen Aufgaben die tätige Gegenwart nicht. Hier gebe der Vierjahresplan den Chirurgen Möglichkeiten zu einer täglichen aktiven Mitarbeit, sei es durch Wahl des Rohmaterials, sei es durch Auswahl geeigneter Verbandstoffe und anderer mehr. Eines der ungelösten Probleme stelle auch heute noch die Krebskrankheit dar. Dieses sei Domäne des Chirurgen und Röntgenologen. Die deutsche Chirurgie arbeite in jeder Weise mit an den erbbiologischen Tagesfragen des Staates. Das große Ziel bleibe das Volk.

Die Vorträge des Vormittags behandelten das Krebsproblem, die des Nachmittags Fragen der Hirn- und Nerven-Chirurgie.

Scharfe Worte gegen die Verleumder Keine Aenderung der italienischen Spanien-Politik

× Rom, 31. März.
Mit einer nicht zu wünschen übrig lassenden Deutlichkeit hat am Mittwoch der italienische Propagandaminister Alfieri auf den Verleumdungsfeldzug einer gewissen Presse erwidert:

An den Meinungen über neue italienische Freiwilligentransporte nach Spanien ist kein wahres Wort. Die Haltung Italiens in der spanischen Frage hat sich nicht geändert. Italien verlangt aber, daß die im Rahmen der Nicht-einmischungspolitik getroffenen Maßnahmen allgemein und für alle Staaten im gleichen Umfang angewendet werden. Sollten jedoch andere Länder mit der Entsendung von Freiwilligen nach Spanien fortfahren und sich damit weiterhin in offenen Widerspruch zur übernommenen Verpflichtung stellen, dann wird auch die italienische Regierung selbstverständlich sich zu einer neuen Prüfung ihrer Politik genötigt sehen. Der Krieg in Spanien wäre schon längst entschieden, wenn die italienischen Vorschläge von Anfang an und schon im letzten Sommer angenommen und verwirklicht worden wären. Die entsprechenden Maßnahmen sind aber von jenen Mächten, die der Volkshilfe Spaniens den Weg offenhalten wollten, erst empfohlen worden, als sie die Ziele ihrer gewaltigen und immer noch anhaltenden Unterstützungen scheitern sahen.

Der Nicht-einmischungsausschuh soll „aufliegen“

— pl. Siffobon, 31. März.
Kürzlich hielt der Sowjetbotschafter Pro Gaitis-Jakobson in Valencia eine Konferenz mit Largo Caballero und dessen Genossen ab, in deren Verlauf er dafür eintrat, die kürzlich vom Sowjetbotschafter Rakoff im Londoner Nicht-einmischungsausschuh provozierten Zwischenfälle so auszunutzen, daß der ganze Ausschuh aufliege. Weder die „spanische“, noch die Sowjetregierung, so erklärte Gaitis-Jakobson, sei am Weiterbestehen des Nicht-

einmischungsausschusses interessiert und del Bado, der noch immer den „spanischen Außenminister“ mimt, werde in Genf im Mai auch einen Antrag auf Auflösung des Ausschusses stellen, falls er dann noch besteht. Lediglich werde del Bado auch die Wiederfreigabe der Waffen- und Munition nach Spanien verlangen und der Augenblick sei nicht mehr fern, da Moskau wieder in der Lage sein werde, offiziell Kriegsmaterial und größere Abteilungen der Roten Armee nach Spanien zu entsenden.

Im übrigen geht der Schmutz von Waffen und Freiwillige nach Spanien flott weiter. So bestätigt die nichtmarxistische französische Presse, daß am 18. März in Barcelona 1800 „Freiwillige“ gelandet wurden. Auch der Flugverkehr zwischen Frankreich und dem bolschewistischen Teil Spaniens hat in den letzten Tagen sehr stark zugenommen. Sowjetrußland hat nach Moskauer Verlautbarungen von den spanischen Volkshilfen große Mengen von Äpfeln und Zitronen gekauft — die mit Tanks und Kriegsmaterial bezahlt wurden.

Ausweisung aus Abdis Ababa
London, 31. März.

Die italienischen Behörden in Abdis Ababa haben das britisch-indische Handelshaus Mohammed Ali geschlossen und den Anhaber des Landes verwiesen, da die Angestellten des Unternehmens — nach dem „Giornale d'Italia“ — Spionage betrieben haben. Die britische Regierung hat gegen diese Maßnahme Einspruch erhoben, da nicht die geringsten Anhaltspunkte für Spionage vorliegen und auch von den italienischen Behörden ein solcher Vorwurf nicht erhoben worden sei.

Nach einer späteren Mitteilung aus Rom ist die Ausweisung Mohammed Ali von Abdis Ababa von den italienischen Behörden zurückgenommen worden.

Der Generalgouverneur von Kanada
Lord Tweedsmuir ist zu einem zweitägigen Besuch des Präsidenten Roosevelt in Washington eingetroffen.

Betreuung bis zum letzten Volksgenossen

Von Reichsamtseiler Fritz Mehnert

Nach dem Willen des Führers hat die NSDAP die politische und betreuende Führung der Menschen. Diese Menschenführung, die sie unmittelbar oder durch die ihr angeschlossenen Verbände, wie Deutsche Arbeitsfront usw., ausübt, bedingt das Vorhandensein und die laufende Erziehung einer ausgerichteten Führerschaft. Dieses Führerkorps, aus Mitgliedern und Nichtmitgliedern der NSDAP bestehend, muß bereit sein, ehrenamtlich neben der täglichen Berufsarbeit und Pflege des Familienlebens Zeit und Kraft für das Wohl der Gesamtheit des Volkes einzusetzen. Darin unterscheidet sich gegen früher im neuen Deutschland die wertmäßige Einstellung des Volksgenossen.

Früher glaubte der einzelne, wenn er an sich tüchtig war, seinen Pflichten Genüge zu tun, wenn er in seiner Berufstellung ordentliches Schaffen und Leistung bezeugte. Heute dagegen wird dies als selbstverständlich vorausgesetzt. Es wird aber zusätzlich von jedem erwartet, daß er darüber hinaus sich bereit erklärt, für die Gemeinschaft des Volkes durch ehrenamtlich tätige, außerberufliche Arbeit sich einzusetzen.

Wertmesser für jeden: Mitarbeit

Die Mitgliedschaft in der NSDAP ist dabei keinesfalls notwendige Voraussetzung, ebenso wie die Mitgliedschaft in der Partei nicht bedeutet, daß der Betreffende mehr Rechte und höheres Ansehen hat und das Nichtmitglied minderen Rechtes und Ansehens ist. Die Mitarbeit an Aufgaben der Volksbetreuung und die Eingliederung in die weltanschauliche, geistige und körperliche Erziehung und Ausrichtung im Sinne der NSDAP, allein wird für die Zukunft Wertmesser für den einzelnen Volksgenossen sein.

So wie die Hausfrau sich unermüdet der Erhaltung der Familie und der Erziehung und Pflege der Kinder widmet, sollten alle Frauen, die durch vorstehende Aufgabe keine wesentliche Belastung haben, an der Arbeit der NS-Frauenfront, der Frauenarbeit der Deutschen Arbeitsfront, der NS-Volkswohlfahrt und im Reichsleistungskampf zu irgendeinem Teil mitwirken.

Allen wertvollen Volksgenossen aber ist ein weiter Spielraum zur Mitarbeit in der Partei unmittelbar oder einer ihrer Gliederungen, SA, SS, NSKK und GJ, oder in der Betriebs- und Hauswirtschaftsbetreuung der Deutschen Arbeitsfront, oder in der NS-Volkswohlfahrt, der NS-Kriegsopferversorgung, dem NSD-Kerzband, dem NS-Lehrerbund, dem NSD-Studentenbund, dem NSD-Dozentenbund, dem NS-Rechtswahrbund, dem Reichsbund der Deutschen Beamten, dem NS-Bund Deutscher Technik oder dem Reichsnährband gelassen.

Mitarbeiter aktiver Volksbetreuung

Es sind heute bereits mehr als 450.000 Block- und Zellenleiter und darüber hinaus noch mehr als 250.000 Politische Leiter der NSDAP für Aufgaben der Volksbetreuung unmittelbar, oder in angeschlossenen Verbänden abgestellt, tätig. Dazu kommen noch in aktiver Mitarbeit etwa 767.000 NSD-Walter, 290.000 NSD-Walter, etwa 88.000 Mitarbeiter im Reichsnährband, etwa 77.000 in der NS-Kriegsopferversorgung, etwa 67.000 im NSD und NSKK, etwa 95.000 Mitarbeiterinnen der NS-Frauenfront und des Deutschen Frauenwerkes, und etwa 8000 bei den übrigen Verbänden. Zur diesjährigen Vereidigung auf den Führer am 20. April, dem Geburtstag Adolf Hitlers, treten allein mehr als 824.000 Mitarbeiter der Partei an. Darüber hinaus sind noch nicht die Millionen und aber Millionen Volksgenossen in der GJ, SA, SS, und im NSKK, berufstätig, die einestheils erzieherisch tätig sind und andernteils sich der nationalsozialistischen weltanschaulichen und körperlichen Erziehung freiwillig unterwerfen.

Es ist hierbei verständlich, daß es noch viele Jahre dauern wird, bis diese unerhörte große Zahl von Mitarbeitern, die dem Wohle des Volkes dienen sollen, die notwendige geistige und weltanschauliche Ausrichtung frei-



ten der Partei erhalten haben, so daß sie durch unermüdbare Erziehung mit der Zeit dahin kommen, die den Menschen im einzelnen anhaftenden Fehler, Schwächen und sonstigen menschlichen Unvollkommenheiten nach und nach abzulegen oder auf ein die Arbeit im einzelnen nicht gefährdendes Maß zurückzuführen. Alle tätigen Mitarbeiter haben von sich aus den besten Willen und sind bereit, sich unermüdblich und opferbereit für die ihnen gestellten volkshilfsdienenden Aufgaben einzusetzen.

Die Mitarbeit jedes einzelnen in der Partei, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden erstreckt sich auf die weltanschauliche Erziehung und Ausrichtung, Erziehung zum Opfergedanken, körperliche und sportliche Eräftigung, Volksbetreuung, Sozialpolitik und soziale Selbstverantwortung, Freizeitgestaltung, Haushalts- und Kinderpflege, Schulung, Volksgesundheit, Beamtenpolitik, Wohlfahrtspflege, Kommunalpolitik, Recht, Technik, Handwerk und Handel im besonderen und auf Wirtschaftspolitik im allgemeinen. Sie erstreckt sich ferner auf Agrarpolitik, Kultur und Rassepolitik, ferner auf die Umsorgung aller Volksgenossen und Volksgenossinnen im nationalsozialistischen Gemeinschaftsleben.

Kraft aus dem Vertrauen des Volkes

Die Stärke des nationalsozialistischen Regimes beruht im Vertrauen des Volkes zu ihm und seiner Führerschaft. Diese Vertrauensbasis allein gewährleistet den Bestand des nationalsozialistischen Reiches. Dieses wird aber auf die Dauer nur erhalten, wenn jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin das Gefühl haben, daß nicht nur der Oberste Führer das Beste des gesamten Volkes will und sich für dieses selbstlos einsetzt, sondern daß sich die ganze Führerschaft der Parteiorganisationen und der Staatsverwaltung bemüht, die Gemeinschaft nicht nur zu predigen, sondern ihr auch in jeder Hinsicht zu dienen. Weiterhin soll jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin das Bewußtsein haben, daß sich die NSDAP, in härtestem Maße bemüht, die Verbindung zwischen der obersten Führung des Reiches und dem letzten Volksgenossen aufrechtzuerhalten und zu vertiefen.

Betreuung des ganzen Volkes

Aus diesem Grunde wurde im Jahre 1936 mit der Neuordnung des Organisations- und Betreuungsapparates der NSDAP, durch Schaffung und Ausbau eines nicht nur die Parteigenossen, sondern alle Volksgenossen und Volksgenossinnen erfassenden und sich über das ganze Reich spannenden Block- und Zellen-systems der NSDAP, begonnen. Die Organisation in ihrer Einteilung in Reichsleitung, 33 Gauleitungen (einschließlich Auslandsorganisation), 760 Kreisleitungen, 21 354 Ortsgruppen und Stützpunktleitungen erfüllt eine Erweiterung durch die Schaffung und Anerkennung von 74 091 Zellen und 397 040 Blocks als Hoheitsgebiete der NSDAP. Nach dieser Neuordnung umfaßt der Parteiblock nicht nur Parteigenossen und Parteigenossinnen, sondern die Volksgenossen und Volksgenossinnen von je 40 bis 60 Haushaltungen. (4 bis 8 Blocks ergeben eine Zelle der NSDAP.)

Beratung in allen Lebensfragen

Der Blockleiter ist der unterste Hoheitsträger der NSDAP. Ihm stehen zur Seite je ein Blockwarter der DAF, und der NSB, und eine Blockwarterin der NS-Frauenenschaft. Diese sollen sich unter Führung des Blockleiters gemeinsam bemühen, innerhalb des Blockbereiches

4000 Klm. für das WSW. geritten

Die Turnierreiterin Friedel Schumann sammelt in 4 1/2 Monaten auf ihrem „Dubi“ 125 000 RM.

Berlin, 31. März.

Die bekannte Turnier- und Langstreckenreiterin Frau Friedel Schumann, die seit dem 14. November vergangenen Jahres durch Deutschland einen Werberitt für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes durchführte, wurde am Mittwoch auf Berliner Boden feierlich empfangen. Die hervorragende Reiterin hat in den 4 1/2 Monaten die Gauen Kurmark, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Hamburg, Ost- und Süd-Hannover, Braunschweig, Magdeburg, Anhalt, Halle-Merseburg, Thüringen, Sachsen, Kurhessen, Hessen-Rassau, Baden, Koblenz-Trier, Aöln-Rhein und Düsseldorf auf ihrem Schreden „Dubi“ mit der Sammelbüchse in der Hand „abgefappelt“. Dieser Ritt der tapferen Frau gestaltete sich zu einem einzigartigen Erfolg für das WSW. Auf der 4000 Kilometer zu Pferde zurückgelegten Strecke hat Frau Schumann 125 000 RM. gesammelt.

Am Mittwochvormittag fand der erfolgreiche Ritt mit einem feierlichen Empfang vor dem Berliner Rathaus in Gegenwart des Beauftragten des WSW, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, des stellvertretenden Gauleiters Görliger, des Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten Dr. Lippert, des Landesstellenleiters Wächter sowie namhafter Persönlichkeiten der Partei und ihrer Gliederungen seinen Abschluß. Die SA-Reiterstandarte 28, die der Reiterin auf ihrer letzten Etappe durch die Reichshauptstadt das Geleit gegeben hatte, stellte das Ehrenpallier. Stadtpräsident Dr. Lippert überreichte Frau Friedel Schumann mit herzlichsten Glückwünschen als Abschluss-spende der Berliner Stadtverwaltung für das WSW, einen Betrag von 1000 RM.

die Volksgenossen in allen Lebensfragen zu beraten, ihnen soweit wie möglich bei Notfällen zu helfen und sie in jeder Beziehung zu betreuen.

Dabei steht dem Blockleiter und seinen Mitarbeitern in allen Fällen, wo Einzelfragen nicht sofort erschöpfend behandelt werden können, der Weg zu den fachdienststellen der Partei und der angeschlossenen Verbände offen. Die im Block für die Partei Tätigen sehen ihre Aufgabe grundsätzlich nicht in der Befehlshaltung der Volksgenossen und Volksgenossinnen, sondern lediglich in der Betreuungstätigkeit. Die ihrerseits erschöpfend und auf die Dauer nur dann möglich sein wird, wenn sich nach und nach ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis zwischen dem Blockleiter und den Volksgenossen entwickelt.

Die Partei hat die Möglichkeit, daß alle wertvollen Gedankengänge und Hinweise der Volksgenossen über Ortsgruppe, Kreis und Gau bis zur Reichsführung gelangen und damit für alle Zukunft keine Volkstümlichkeit am grünen Tisch getrieben wird, sondern immer eine vollverbundene und verwurzelte Staatsführung zum Wohle der Gesamtheit regiert und die Geschicke des Volkes leitet. Die Parole für das ganze Volk lautet:

Helft alle mit, die von der NSDAP, gewollte, breite Vertrauensbasis zu erhalten und zu vertiefen, denn diese allein soll für alle Zukunft das Fundament des nationalsozialistischen Deutschen Reiches sein!

während Hauptamtsleiter Hilgenfeldt im Namen des WSW, seinen Dank für die erfolgreiche Leistung aussprach.

Großfeuer in einem Kloster

Wiesbaden, 31. März.

Das Franziskanerkloster Marienthal im Rheingau wurde am Dienstag von einem Großfeuer heimgesucht. Vermutlich durch einen Kaminbrand entstand während des Vormittagsgottesdienstes im Dachstuhl ein Feuer, das sich rasch ausbreitete, so daß der ganze Dachstuhl bald in hellen Flammen stand. Trotz des energischen Eingreifens der gesamten Wehren des Rheingaus, der SA, NF, und der Wehr von Wiesbaden brannte der Dachstuhl völlig aus. Hierbei wurde auch ein Teil der Klosterbibliothek vernichtet. Die Klosterkapelle blieb unversehrt.

Japanischer Reichstag aufgelöst

Tokio, 31. März

Das japanische Kabinett hat die Auflösung des Reichstages beschlossen, nachdem sich herausgestellt hatte, daß die Parteien trotz zweimaliger Verlängerung der Tagungsdauer nicht gewillt waren, die noch ausstehenden Regierungsvorlagen ordnungsmäßig zu verabschieden.

Die Annahmen zum japanischen Reichstag sind jedoch auf den 30. April festgelegt worden. Die Auflösung des Reichstages ist infolgedessen überaus rasch gekommen, als die Zusammenarbeit von Regierung und Parteien noch kürzlich als ein Erfolg des Hohshiro-Kabinetts bezeichnet wurde. Allerdings war das Kabinett zu weitgehendem Entgegenkommen gegenüber den Parteien gezwungen, um eine Verabschiedung des Haushalts in Höhe von drei Milliarden Yen und der wichtigsten Regierungsvorlagen zu ermöglichen.

Politische Kreise betonen, daß die Parteien die ernste Lage vollkommen erkannt und anscheinend geklärt hätten, die Kooperationspolitik des Kabinetts zur Stärkung ihrer Parteipolitik auszunutzen und die geplante Staatsreform voranzutreiben zu können. Die den wachsenden Einfluß der Parteipolitik auf die Staatspolitik unterbinden soll.

Spionage im Fernen Westen?

Los Angeles, 31. März.

Die Polizei hat in ihrer Wohnung zwei Japaner verhaftet, in deren Besitz Pläne von den Befestigungen auf Hawaii und der Wasser- und Elektrizitätsversorgung von Los Angeles, sowie ein Sender gefunden wurde. Als die Polizei in die Wohnung eindrang, gingen die beiden Japaner, von denen die Polizei annimmt, daß sie einer ausländischen Spionageorganisation angehören, mit Messern aufeinander los, wobei einer der beiden schwere Stichverletzungen erlitt.

50 Pf. die große Tube,
25 Pf. die kleine Tube:



Und dabei so gründliche Reinigungskraft, frischer, angenehmer Geschmack u. Schonung Ihres Zahnschmelzes.

Vorstoß nationaler Truppen an der Discoba-Front

Salamanca, 31. März. (Von Sonderkorrespondent des DFB.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten haben nationale Truppen an der Discoba-Front, südlich von Bilbao, einen Vorstoß unternommen. Nationale Artillerie hat am Mittwoch beim Morgengrauen die bolschewistischen Stellungen zwischen Villarreal und Chantabiano unter heftiger Feuer genommen. Einige Stunden später folgten größere Infanterieabteilungen, unterstützt von Tanks und Begleitgeschützen, zum Angriff an. Die Bolschewisten konnten den überaus raschen Ansturm nicht aufhalten und mußten ihre Gräben unter erheblichen Verlusten räumen. Sie sollen trotz hartnäckigen Widerstandes bereits mehrere Kilometer zurückgedrängt worden sein. Die nationalen Truppen haben nach den letzten Nachrichten die bolschewistische Frontlinie durchbrochen und die Verfolgung der fliehenden Banden aufgenommen.

Schwefelkieskrise droht Frankreich

Paris, 31. März.

Die im Februar von General Franco erlassene Verordnung, die die Ausfuhr von Schwefelkies, der für die Stahlherzeugung unentbehrlich ist, nach Frankreich verbietet, veranlaßt den Pariser „Jour“ zu einer ersten Warnung an die französische Regierung, daß endlich unmittelbar mit der spanischen Nationalregierung in Verbindung zu treten, wie es die britische Regierung getan hat: „Frankreich“, schreibt das Blatt, „braucht jährlich etwa eine Million Tonnen Schwefelkies und ist gezwungen, wenigstens die Hälfte davon einzuführen. Die schwedische und portugiesische Erzeugung ist von anderen Mächten bereits im voraus aufgekauft, so daß für Frankreich nur noch der spanische Markt offensteht. In unterrichteten Kreisen erklärt man, daß die Vorräte höchstens noch für drei Monate genügen, und in militärischen Kreisen ist man darüber beunruhigt. Es sind verschiedene Schritte bei der nationalspanischen Regierung unternommen worden, die aber erfolglos blieben. Der Sieg der spanischen Nationalisten unterliegt heute keinem Zweifel mehr und früher oder später wird die französische Regierung doch gezwungen sein, mit General Franco in Verbindung zu treten. Man versteht deshalb nicht, warum sie solange zögert, zumal die französische Landesverteidigung dabei auf dem Spiel steht.“

Moskau gegen Aktienveröffentlichung

Washington, 31. März.

Auf Einspruch einiger nicht genannter westlicher Mächte ist die auf 41 Bände geplante Veröffentlichung der Geheimakten des Washingtoner Staatsdepartements unterbrochen worden. Der nächste Band, für den das Material bereits zusammengetragen war, sollte die Beziehungen zwischen Moskau und Washington seit dem Jahre 1919 behandeln.

Südafrika hat keinen Platz für Juden

London, 31. März.

In Johannesburg (Südafrika) haben weitläufige Ausländer, meist jüdische Emigranten aus dem Deutschen Reich, sowie einige Russen und Armenier, den Aufweisungsbefehl erhalten.



(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Im Schutze riesiger Termitenhäuten wurde zwei Stunden gesehrt. Dann ging es behutsam weiter. Dichte Raschordornbüsche gaben eine ausgezeichnete Deckung, die auch vonnöten war, denn jeden Augenblick ließ sich nun eine gegnerische Sicherungspatrouille oder eine Feldwache erwarten. Aber nichts geschah. Gegen ein Uhr mittags hielt Peter die Zeit für gekommen, um abzustopfen, denn das buschreiche Gelände ging in die weite Ebene über, die zu durchqueren am Tage nicht ratsam war. Fern, nach Osten zu, baute sich erneut der Busch auf, und dort befand sich auch das Ziel — die Eisenbahnlinie.

Haut und träge lagen die Asari und schwarzen Sanitäter im Schatten einer Baumgruppe, aus deren Wipfeln sich bei ihrer Ankunft die Leiber zweier mächtiger Geier gelöst hatten. Das scharfe Glas vor den Augen suchte Peter die Steppe ab. Vom Feind keine Spur. Friedlich großen Antilopen und Zebros. Perlschnur erfüllten die Luft mit ihrem Geschnalze. Dann und wann erdröhnte der Boden unter dem Stampfen eines Giraffenpaares.

Horzen wurden ausgeleert. Ein halbes Duzend Asari schnarrte sorglos. Andere küsterten miteinander. Peters Blick hing von einem zum anderen. Brauchbüchsen waren es, wie sie zum Glück der Gegner nicht besaß. Wenn das Glück einmüßigen hat, wußte die Geschickte heute nach klappen!

Er legte sich auf den Rücken und schloß die Augen. „Grete!“ dachte er. Wo mochte sie jetzt weilen? Ob sie ihre Absicht, auf kurze Zeit zum Ruaha zu gehen, wahrgemacht hatte? Ach, wenn man sich doch einmal wiedersehen würde!

Eine brütende Hitze lag über der Ebene. Die Gräser standen unbeweglich. Eine fast greifbare Stille entstand.

Einmal würde der Krieg zu Ende sein, dachte Peter, und dann — er lächelte. Er hörte eine Blöde kauen, eine Orgel spielte, Grete stand, einen weißen Schleier im Haar, neben ihm. Ja, einmal kam dieses Tag, und er wußte, daß es der glücklichste seines Lebens werden würde. Nach der Hochzeit ging man auf ein paar Monate nach Europa, nach Deutschland. Da gab es Straßen, breite, richtige Straßen, gab es Läden, einer am anderen, in denen man alles kaufen konnte, gab es klingelnde Straßenbahnen, hupende Autos — wie fern das heute alles war! So fern, daß es unmerklich und wie ein Märchen schien. Ach, Europa! — Schnedengleich froh Stunde um Stunde dahin. Dann war es endlich so weit. Noch einmal hatte Peter genaue Unterweisungen gegeben. Jeder wußte, was er zu tun hatte, wenn der Bahnstamm erreicht war. Und schnell mußte alles gehen, verdammt schnell, denn wenn man bisher auch nicht auf feindliche Wachen gestoßen, die Bahn ließ der Engländer nicht unbewacht!

Dunkelheit tarnte den lautlos vorwärtstretenden Zug. Seiten nur knochte ein ausgeblörter Zweig unter den nächsten Fußhaken. Dann und wann war Peter einen Blick zur Uhr. Man kam gut vorwärts. Noch drei Stunden, schätzte er. Wirklich rüdte gegen ein Uhr die Buschreihe in Sicht, hinter der sich die Bahnlinie entlangzog. Der Himmel zeigte Bedeckung, so daß der Mond nur zeitweise Gelegenheiten fand, sein taibles Licht über Steppe und Urwald auszuspenden. Immer dann laut Dorn geräuschlos im hohen Gras zusammen und die Asari folgten seinem Beispiel. Sowie der Mond wieder verschwand, ging es weiter.

Dann, endlich, bahnten sie sich einen Weg durch die dornigen Büsche. Zu ihren Häuptern summten die Drähte der Telefonleitung. Noch ein paar Meter geradewegs durch die Dornen, die ihnen die Haut aufriß und das Gesicht und die Hände gefroren, dann standen sie am Ziel. Der blinkende Schienenstrang lag vor ihnen.

Peters Rechte gab stumme Befehle. Dunklen Schatten gleich schwärmten die Schwarzgen auseinander. Drei, vier flüchteten, behende wie Affen, an den Telefonmasten empor, um die Drähte zu zerschneiden, während am Bahn-

damm bereits die drei mitgeschleppten Spitzhaken ihre Arbeit begannen, um eine Höhlung für das Dynamit zu schaffen und linke schwarze Hände schon dabei waren, die Duntenschnüre zurechtzuliegen.

Aber plötzlich war Peter sich zu Boden. Hatte sich sein feines Gebär getäuscht oder —

Verdammt! Die Schienen zitterten. Leiteten klar und deutlich das Geräusch rollender Räder weiter.

Ein Zug! Nein, kein Zug, aber eine Personentrolley — eine englische Personentrolley — wahrlich endlich das schnelle Fahrzeug des Bahnstützes, das die Strecke kontrollierte! Tod und Teufel, warum kam die Bande nicht fünf Minuten später?

Die Schwarzgen witterten Gefahr.

„Dubi, bwana!“ küsterten sie und hielten schreckhaft in der Arbeit inne.

„Weitermachen!“ Dorns Jüde härteten sich. Seine Augen blinzelten. „Vorwärts!“

Es gab ein leises mehrfaches Klirren — die zerschmetterten Drähte waren heruntergefallen und hatten die Schienen berührt.

Dorn erteilte blühnneil keine Befehle. Mehr als die Hälfte seiner Leute lächelte er vierzig Meter am Bahndamm vor mit dem Befehl, die Trolley unter Feuer zu nehmen, sobald sie in Sicht kam.

Die Schienen sangen laut. Jetzt war auch schon deutlich das Rollen des Fahrzeuges zu hören. Der Damm befand sich einen lauten Boden. Es konnte sich nur noch um Augenblicke handeln, bis es sichtbar wurde.

Endlich war die Arbeit der Spitzhaken getan. Mit eigenen Händen baute Peter den gefährlichen Sprengstoff ein, aber erst, als er dabei war, die Duntenschnüre anzulegen, zitterte ein blendend weißer Lichtstrahl über die Schienen und er sah sich verlor, fand er, drei Schwarzgen mit angelegten Gesichtern neben sich, in voller Beleuchtung. Das Fahrzeug rollte in der Kurve und suchte die Strecke mit einem Scheinwerfer ab.

(Fortsetzung folgt)



Amtliche Nachrichten

Der Richter und Reichsanwalt hat den Amtsrichter Dr. Kerschler bei dem Amtsrichteramt...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Aus Württemberg

In Sulzbach bei Schramberg stießen in einer unerschütterlichen Axt zwei Personentraktoren...

Die seit anfangs März vermisste 23jährige Christine Häußler, die in Herbrichlingen bedienstet war...

Die Regimentskameradschaft ehemaliger 180er Detachement anlässlich der 40jährigen Wiederkehr...

Wartgründungen, 31. März. (Von Tode des Ertrinkens gerettet) An der Glens, unterhalb der Spitalmühle...

Stetten bei Gagerloch, 30. März. (Gezringfällige Wunde verursachte den Tod) Vor etwa sechs Wochen verletzte sich der 43jährige Landwirt...

Eine 4000 jährige Spindel Stuttgart, 31. März. Sie stammt aus dem Haushalt einer Pfahldäuerin...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Nur aus der höchsten Kraft der Gegenwart dürft ihr das Vergangene deuten... in diesem Sinne sind diese alten Erinnerungen...

Der größte Viehmarkt judenfrei Stuttgart, 31. März. Ellwangen (Hoff), die frühere Pest- und Pflanzepolizei hat...

Für die Gemeinde Gomaringen, Kr. Reutlingen, sind künftig die Juden bei Krämermärkten nicht mehr zugelassen...

Tübingen, 31. März. Die Tübingen Stadtverwaltung hat sich um die Schaffung der S.A.-Sanitätschule...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Von der Konfirmationsfeier in den Tod

Zwei Tote und vier Schwerverletzte bei einem Autounfall Münster, 31. März. Am Dienstagmorgen ereignete sich auf der Straße von Badem nach Reilinghausen...

Beim Angieren tödlich verunglückt Oberkorningen, 31. März. Am Dienstagabend gegen 6 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhöf der 25 Jahre alte Hilfsweichenwärter Erwin Heilmann beim Angieren tödlich verunglückt...

Erdeutlich begräbt Schuppen und Ställe Wiberach, 31. März. Gleich einer drohenden Gewitterwolke schwebte seit längerer Zeit über den Anwohnern des Wiberacher Weges die Gefahr eines Erdbebens...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Der Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrat hat die Besetzung des Reichs- und Provinzial-Verwaltungsrats...

Marktberichte

Schweinepreise. Kälber: Milchschweine 12 bis 22, Käufer 55 RM. - Waidach a. N.: Milchschweine 15-20 RM. - Dasingen: Gänse: Milchschweine 15-24 RM. - Rottweil: Milchschweine 16-22 RM. je Stck.

Viehpreise. Balingen: trüchtige Kühe 430 bis 540, leere Kühe 280-410, trüchtige Kalbinnen 430-600, leere Kalbinnen 335-450, Jungvieh: einvierterl bis dreivierteljährig 112-160, ein- bis eininhalbjährig 200-310 RM. - Ravensburg: Arbeits- oder Anstellochsen 420-530, Kühe 450-520, trüchtige Kühe 420-530, hochtrüchtige Kühe 400-530, fähigbar trüchtige 350-440, Anstellochsen einhalb bis einjährig 100-180, ein bis eininhalbjährig 190 bis 350 RM.

Stuttgarter Pferdemarkt am 12. und 13. April. Mit dem Stuttgarter Pferdemarkt, der am 12. und 13. April auf dem Cannstatter Wasen stattfindet, ist gleichzeitig der Hundemarkt und ein Markt in Wagen und Sattlerwaren verbunden...

Stuttgarter Schlachtlehmarkt vom Mittwoch, 31. März. Kuttelb: 13 Döfen, 143 Bullen, 212 Kühe, 55 Färsen, 705 Kälber, 1779 Schweine.

Preise: Döfen a) 40, b) 42, c) 44, d) 46, e) 48, f) 50, g) 52, h) 54, i) 56, j) 58, k) 60, l) 62, m) 64, n) 66, o) 68, p) 70, q) 72, r) 74, s) 76, t) 78, u) 80, v) 82, w) 84, x) 86, y) 88, z) 90.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 31. März. Ochsenfleisch - Bullenfleisch a) 72 bis 75, Rindfleisch a) 72-75, b) 68-63, Färsenfleisch a) 75-78, Kalbfleisch a) 97-105, b) 86-96, Hammelfleisch b) 86-90, c) 72-78, Schweinefleisch b) 73 Rp. für je 1 Pfund Marktfleisch: Bullen- und Färsenfleisch leicht, Rindfleisch ruhig, Kalbfleisch leicht, Schweinefleisch lebhaft, Hammelfleisch langsam.

Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln. Der Kartoffelwirtschaftsverband Württemberg hat mit Zustimmung des Württ. Wirtschaftsministeriums als Preisbildungsstelle für Württemberg und die Hohenzollernschen Lande...

Preise: Klasse A: April 3,55, 3,80, 4,00, 0,46 RM.; Mai 3,70, 3,85, 4,05, 0,47 RM.; Juni 3,70, 3,85, 4,05, 0,47 RM.; Klasse B: April 3,60, 3,70, 3,90, 0,45 RM.; Mai 3,65, 3,75, 3,95, 0,46 RM.; Juni 3,65, 3,75, 3,95, 0,46 RM.; Klasse C: April 3,45 RM.; Mai 3,50 RM.; Juni 3,50 RM.

Preise: rote und blaue Sorten. Klasse A: April 3,35, 3,50, 3,70, 0,43 RM.; Mai 3,40, 3,55, 3,75, 0,44 RM.; Juni 3,40, 3,55, 3,75, 0,44 RM.; Klasse B: April 3,30, 3,40, 3,60, 0,42 RM.; Mai 3,35, 3,45, 3,65, 0,43 RM.; Juni 3,35, 3,45, 3,65, 0,43 RM.; Klasse C: April 3,15 RM.; Mai 3,20 RM.; Juni 3,20 RM.

Preise: Klasse A: April 3,35, 3,50, 3,70, 0,43 RM.; Mai 3,40, 3,55, 3,75, 0,44 RM.; Juni 3,40, 3,55, 3,75, 0,44 RM.; Klasse B: April 3,30, 3,40, 3,60, 0,42 RM.; Mai 3,35, 3,45, 3,65, 0,43 RM.; Juni 3,35, 3,45, 3,65, 0,43 RM.; Klasse C: April 3,15 RM.; Mai 3,20 RM.; Juni 3,20 RM.

Der Höchstpreis für die Sorten 'Ruppinger' und 'Jämlinger' erhöht sich um RM. 1.- je 50 Kilogramm, für die Sorten 'Frühe Hörner', 'Kammzapfen' und 'Rote Räder' und für Speisekartoffeln, die unter der Bezeichnung 'Eisler Platte' in den Verkehr gebracht werden...

Politische Kurznachrichten

Woitteuerung droht London. Im Laufe von drei Wochen hat sich der Getreidepreis in London zum sechstenmal erhöht. Man rechnet daher mit einer baldigen Preissteigerung...

Zur Ehecheidung genügt eine Postkarte. Im holländischen Teil Spaniens. Man braucht nur eine Postkarte an das Standesamt zu schreiben und schon vollzieht diese 'Behörde' die Trennung der Ehe.

Gerüchte aus Gibraltar. Wollen von der Ausbreitung einer britischen Verschwörung gegen die spanische Nationalregierung in Tetuan (Spanisch-Marokko) durch einen arabischen Koch wissen. Die Hauptteilnehmer sollen erschossen worden sein. Eine Befragung dieser Gerüchte liegt noch nicht vor.

Das Oberhaupt der russisch-orthodoxen Kirche. Metropolit Peter von Krutika ist auf bisher unaufgeklärte Weise in der sibirischen Verbannung gestorben. Obwohl seine gewöhnliche Verbannungzeit bereits abgelaufen war, lehnte er die Rückkehr nach Moskau ab, da er die von den Sowjetbehörden gestellten Bedingungen nicht eingehen wollte.

Für politische 'Gemeinregelle'. In Oesterreich wird nach der am 1. Mai in Kraft tretenden neuen Kraftfahrzeugverordnung kein Führerschein ausgestellt werden. Da die Zahl der in den letzten dreieinhalb Jahren Gemeinregellen sehr groß ist, befristet die Kraftwagenindustrie im Falle strenger Handhabung dieser Verordnung einen sehr nachteiligen Einfluss auf den Kraftwagenabsatz.

Noch immer suchen die indischen Gouverneure. In vier Provinzen die neuen Provinzregierungen, während es in sieben Provinzen gelungen ist, Regierungen zu bilden. Die Entscheidung über die weitere Entwicklung wird vermutlich erst auf der Tagung des nationalindischen Kongresses am 10. April fallen, an der auch Gandhi teilnehmend wird.

Als hallohe Gerüchte. erweisen sich Meldungen, das Sowjetrußland Bekarabien als Teil des nationalen römischen Gebietes anerkannt hätte. Von ausländischer Seite wird erklärt, das davon nichts bekannt ist; es besteht kein Grund, eine solche Anerkennung gebräuhalten, wenn sie wahr wäre.

Was es nicht alles gibt!

Analphabet und politischer Ratgeber In den ersten Tagen des April beginnen in der Schweiz die öffentlichen Feiern für den vor 450 Jahren verstorbenen „Bruder Klaus“, der Analphabet und einfacher Bauer, seinem Vaterlande manchen wertvollen Dienst erwiesen und sich die Freundschaft von vielen berühmten Persönlichkeiten, auch aus dem Auslande, erworben hat. Nikolaus von der Flüe stammte aus einer Bauernfamilie in dem kleinen Dorf Sachseln im Kanton Obwalden, die neben Landrenten immer wieder auch geistliche und Soldaten hervorgebracht hat. So führte auch Nikolaus neben seinen Bauernarbeiten die militärische Truppe seiner engeren Heimat an und machte sich außerdem schon in der Jugend einen Namen durch seine klugen richterlichen Entscheidungen, so daß man ihm bald das Richteramt übertrug. Ueber die engeren Grenzen hinaus jedoch wurde Nikolaus erst berühmt, als er sich mit fünfzig Jahren plötzlich von seiner Familie trennte und als „Bruder Klaus“ das Leben eines Einsiedlers führte. Insbesondere kannte er sich, obwohl er niemals lesen und schreiben gelernt hatte, in politischen Angelegenheiten aus, und hohe Geistliche, Staatsmänner und Heerführer suchten den Eremiten auf, um sich von ihm Rat zu holen. Man weiß, daß der Herzog von Mailand, die Regierung von Venedig, ja selbst der deutsche Kaiser mit dem Bruder Klaus in Verbindung getreten sind. Sein bedeutendstes politisches Werk war die Versöhnung von Stanz im Jahre 1481, durch die er das Land vor einem Bürgerkrieg bewahrte und die Kantone Freiburg und Solothurn zu Mitgliedern der Eidgenossenschaft machte. Bei alledem vertrat er stets den Standpunkt, daß die Schweiz sich nicht in auswärtige Angelegenheiten mischen solle, so daß er als erster Vertreter der Neutralität der Schweiz bezeichnet wird. Das Andenken an diesen hochverdienten Mann soll den ganzen Sommer über in Form von Wallfahrten und Erinnerungsfestern wachgehalten werden.

Umzug — eine Erholung Der 1. April ist Umzugstag, der für die Familien, die ihr Heim wechseln, eine Fülle von Arbeit bringt. In England muß ein solcher Tag jetzt geradezu eine Erholung sein. Die vier englischen Eisenbahngesellschaften — so behauptet wenigstens die Presse des Landes — dürfen sich rühmen, alle Unbequemlichkeiten völlig ausgeschaltet zu haben, die früher mit dem Umzugstage verbunden waren. Sie sind in der Lage, nicht nur den Umzug selbst, sondern gegen einen Pauschalpreis auch alle übrigen Arbeiten auszuführen, die mit dem Umzug verbunden sind: sie legen in der neuen Wohnung auch Teppiche und Linoleum (in englischen Wohnungen ist der Mieter verpflichtet, den Fußboden zu belegen), ja, die englischen Eisenbahnen haben sich sogar darauf eingerichtet, das Umgraben und Herrichten eines Gartens zu übernehmen. Wie schnell sich mit den modernen Umzugsgrößen verhalten, von denen die englischen Bahnen bereits mehr als 800 besitzen, arbeiten läßt, zeigte die London-Midland-Scottish-Bahn, als sie den Umzug einer Familie von London nach Nordmales durchführte. Mitglieder der Familie sahen zu, wie ihr Umzugsgut in einem Großbehälter eines Nachmittags abgefahren wurde — und am nächsten Morgen waren sie in dem 300 Kilometer entfernten neuen Heim mit ihren Möbeln, die alle bereits an ihrem Platze standen, bequem und ohne irgendwelche Unannehmlichkeiten untergebracht.

Streijlichter

aus der ärztlichen Praxis

Von Dr. G. A. Schiller

„Ich habe wieder so große Ausregungen gehabt, Herr Doktor! Alle Leute haben so ihre Eigenheiten. Schenk' mir meine Mutter doch einen großen Topf mit Schmalz, in den sie auf den Boden ein Fünfmarskstück gelegt hatte vor dem Einlassen! Weil wir aber nicht so gerne Schmalz essen, ist es ranzig geworden, und da habe ich den Topf fortgeworfen! Erst gestern erfuhr ich, daß da Geld drin war, das wir so gut hätten gebrauchen können!“

kleines Mißverständnis

Nach Beendigung meiner Abendpredigt kommt noch ein junger Mann zu mir. Schlechtgelaunt über die Verspätung, da ich dringend fortmüßte, sage ich ihm, in der Annahme, er habe ein erkranktes Leiden: „Entleiden Sie sich!“ Als ich wieder aufstehe, steht er spitternackt und barfuß vor mir. Ich untersuche eingehend und kann trotz größter Mühe keine Krankheit feststellen. Daher frage ich, was er für Beschwerden habe. „Ach, Herr Doktor, ich wollte mir nur ein Paar Hantschuhen bringen, die ich morgen an!“

Hypochondrisches Erlebnis

Herr Doktor möchten sofort zum Herrn Meier kommen, er hat eine Herzschwäche. Ist 68 Jahre alt und kann nicht in die Sprechstunde kommen, der Weg ist ihm zu weit! — Ein rüstiger, angekleideter älterer Herr empfängt mich, zieht sich umständlich zur Untersuchung aus. Ich erhebe keinen wesentlichen Befund und beruhige den aufgeregten Kranken, daß es sich bei seinem Chrensaufen und

Milliarden rollen

Was die Pariser von ihrer Weltausstellung erwarten — Die Kosten: 1276 Millionen Franken

Während die Eröffnung der Pariser Weltausstellung allmählich näherückt, fragt man sich auch in der Öffentlichkeit mehr und mehr: „Was kostet sie, — was bringt sie ein?“ Einen großen Teil der Kosten muß natürlich die französische Regierung vorstrecken. Sie bewilligte bisher 1050 Millionen Franken. Weitere 100 Millionen Franken wenden private Firmen in Verbindung mit der Ausstellung auf. Aber auch den beteiligten ausländischen Staaten entstehen bzw. entstanden bereits erhebliche Kosten. Auf das Deutsche Reich entfallen nach französischen Angaben 40 Millionen Franken, auf Italien 15 Millionen Franken, die Sowjetunion 13, Belgien 12, die Vereinigten Staaten 8, Großbritannien ebenfalls 8, während die übrigen Staaten zusammen 30 Mill. Franken dranzuwenden. Die Gesamtausgaben der Pariser Regierung, der französischen Industrie und der an der Ausstellung beteiligten fremden Staaten belaufen sich also auf 1276 Millionen Franken. Das sind freilich nur die gewissermaßen offiziellen Aufwendungen. Daneben entstehen an unüblichen Stellen, namentlich im Pariser Geschäftsleben, Kosten im Hinblick auf die Weltausstellung, deren Höhe allerdings sehr schwer abzuschätzen ist.

Aus dem Verkauf von Eintrittskarten erwartet man andererseits 180 Millionen Franken Einnahme. Hinzu kommen allerlei Nebeneinnahmen durch Vergebung von Handelskonzessionen und durch Veranstaltungen aller Art im Betrage von etwa 55 Millionen Franken. Der durch die Ausstellung unmittelbar veranlaßte Warenumsatz wird auf 250 Millionen Franken geschätzt, während man die Gesamtausgaben der Ausstellungsbesucher zur Zeit ihres Aufenthalts in Paris auf ungefähr 20 Milliarden Franken glaubt veranschlagen zu können. Es ist klar, daß alle diese Schätzungen mehr oder minder in der Luft hängen, denn es läßt sich nicht vorhersehen, wieviel Geld die Ausstellungsbesucher nach Paris mitbringen und dort zurücklassen werden. Jedenfalls rechnet man mit einem Massenansturm sowohl aus der Provinz wie auch besonders vom Auslande her.

Unterdessen sind rund 20 000 Arbeiter dabei, die Ausstellung zum vorgesehnen Termin eröffnungsreife zu machen. Ihre Zahl soll sogar noch vergrößert werden, damit alles rechtzeitig fertig wird. Da sehr viele Besucher von außerhalb mit dem Kraftwagen kommen werden, baut man zur Zeit auch eine riesige Garage unter der Erde. Was die Organisation des Verkehrs überhaupt betrifft, macht Paris sich die Gelegenheit der Olympischen Spiele in Berlin gesammelten Erfahrungen vernünftigerweise zunutze. Eine große Zahl von Fremdenführern wird in diesen Wochen gründlich ausgebildet, um den Gästen während der Ausstellung zufriedenstellend dienen zu können.

Um die Ausstellungsbesucher nicht durch unberechtigte Preisforderungen zu verstimmen, will die französische Regierung jede Spekulation dieser Art mit Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs während der Ausstellungszeit durch Androhung schärfter Strafen verhindern; in schwereren Fällen ist sogar Freiheitsstrafe vorzusehen. Die Staatsanwaltschaft hat Anweisung, Zuwiderhandlungen schnellstens abzurufen zu lassen; sofort nach der Verklärung soll jedes Urteil in der Presse veröffentlicht werden.

Auch die Polizei der französischen Hauptstadt geht wohl vorbereitet an die Erfüllung der ihr durch die Ausstellung erwachsenden Sonderaufgaben. Aus der Provinz werden beträchtliche Verstärkungen herangezogen. An den Brennpunkten des Verkehrs sollen Beobachtungsposten stehen, deren Aufgabe es insbesondere sein wird, Ausländern mit Rat und Tat zu helfen. Hier wird man auch Beamte finden, die mindestens fünf bis sechs Sprachen beherrschen, französisch, englisch und Deutsch werden jedoch die Hauptsprachen der Ausstellung sein.

Die Säuberung der Hauptstadt von kriminellen Elementen aller Art ist bekanntlich schon in vollem Gange. Die Pariser Unterwelt wird in verstärktem Umfange durch Geheimpolizisten beobachtet. Auch politische Demonstrationen und Zusammenstöße auf offener Straße will man unter allen Umständen verhindern.

Katholisch wird die Pariser Weltausstellung überall in der Presse starke Beachtung finden. Zeitungsvertreter aus nicht weniger als 46 Ländern wollen nach Paris kommen — namentlich aus den Vereinigten Staaten. Nicht zuletzt erwartet man auch den Besuch mehrerer Staatsoberhäupter, deren Erscheinen der Ausstellung noch einen besonderen Glanz verleihen soll.

London im Bann der Krönungsfeierlichkeiten

Schon jetzt füllen sich die Straßen Londons mit Gästen aus aller Welt. Am zahlreichsten sind bis jetzt die Abordnungen aus den Dominica vertreten. Erst vor ein paar Tagen wurden australische Soldaten feierlich von den Vertretern der Hauptstadt willkommen geheißen. Auch die deutschen Abordnungen rüsten sich bereits zur Reise über den Kanal.

120 Kriegsschiffe salutieren

Den Gästen wird die englische Flotte ein prächtiges Schauspiel zeigen. Auf der Höhe von Spithead werden nämlich nicht weniger als 120 Kriegsschiffe an dem Königspaar vorbeifahren. Die Mittelmeerflotte wird am 13. Mai in Spithead eintreffen, die Deimaisflotte am 14. Mai und die Reserveflotte am 19. Mai. Die zur Teilnahme eingeladenen ausländischen Kriegsschiffe werden gebeten, nicht später als am 18. Mai in Spithead zu erscheinen.

Alle Rassen und Stämme sind dabei

Ein farbenprächtiges Bild wird der Krönungszug bieten, da beinahe alle Rassen und Stämme durch eigene Sendlinge vertreten sein werden. Unter den Gästen königlichen Geblüts werden sich der Emir von Transjordanien und die Sultane von Johore, Pahang und Tranganu befinden. Ferner werden Stammeshäuptlinge aus Afrika und Arabien nach London kommen. Auch die Mandatsgebiete von Palästina und Tanganika (früher Deutsch-Ostafrika) wurden aufgefordert, eigene Vertreter nach London zu entsenden.

Die Polizei ist abwehrbereit

Der zu erwartende Massenbesuch stellt der

englischen Geheimpolizei besondere Aufgaben. Man hat in zahlreichen Betrieben, namentlich in Docks und Rüstungswerken Geheimbeamte in Gestalt von Arbeitern untergebracht, um von ihnen systematisch die gesamten Belegstellen beobachten zu lassen. Englands Regierung glaubt nämlich, daß unter den Gästen zahlreiche Geheimagenten aus verschiedenen Staaten nach England gelangen könnten. Eine Anzahl Mitglieder des Secret Service wurden nach dem europäischen Festlande entsandt, um in Paris, Marseille, Amsterdam und Brüssel nach einer Zentralfstelle zu fahnden, von der offenbar die in den letzten Wochen vorgelommenen Sabotageakte in England ausgingen. Man will auch die Verbindungsstelle dieser Organisation nach England aufzudecken suchen.

Kampf um den ersten Film

Seit amerikanisch mit der Weltkamp an, der jetzt schon wilden den großen Filmgesellschaften der Vereinigten Staaten um den englischen Krönungsfilm entstanden ist. Die Vorführung des Films von den englischen Krönungsfeierlichkeiten im Mai wird natürlich bei dem für höchsten Punkt besonders empfänglichen Publikum der großen demokratischen Republik jenseits des großen Teiches ein Bombengeschäft werden. Alle amerikanischen Gesellschaften haben sich die Vorführungsrechte längst gesichert, aber nun geht der mit einem gewissen Sportinteresse verfolgte Konkurrenzkampf darum, wer die anderen mit der Kraufführung in den Vereinigten Staaten schlägt, wer also zuerst die über den Atlantischen Ozean gebrachten Filmrollen in seinen Theatern zeigen kann. Das ist noch mehr eine Prestige- als ein Geschäftssache. Jede Gesellschaft „behorcht“ jetzt eifrig die Konkurrenz, um herauszukommen, mit welchen Transportmitteln diese das Rennen machen will. Der letzte Schlag ist jetzt von einer amerikanischen Gesellschaft geföhrt worden, die den englischen Rekordflieger Kollison in London für den Transport der Filmrollen von London nach New York verpflichtet hat. Kollison hat versprochen, 30 Stunden nach dem Londoner Start den kostbaren Film dem Beauftragten der Gesellschaft in New York zu übergeben. Wenn ihm das gelingt, soll er ein Honorar im Betrag von annähernd 100 000 RM. erhalten.

Streitdrohung zur Krönungskrönung

London, 31. März.

Der Verband der Londoner Omnibus-schaffner droht binnen Monatsfrist, also gerade zur Zeit der Krönungskrönung, mit dem Streik, falls bis dahin die Arbeitszeit nicht auf sieben Stunden verkürzt wird. Der Streik würde etwa 9000 Schaffner umfassen und den ganzen Londoner Verkehr lahmlegen.

Die Welt in wenigen Zeilen

Erhung einer Hundertjährigen durch den Führer

Der Führer und Reichsführer hat Katharina Kiseber im Landeshut, Kreisstadt 515, aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein Glückwunschschreiben und eine Ehrennadel zugehen lassen.

Konzertreise der ungarischen Philharmoniker durch Deutschland

Der ungarische Dirigent und Komponist Bela von Dohnanyi tritt heute mit dem Kgl. Ungarischen Philharmonischen Orchester eine zehntägige Konzertreise durch Deutschland an, die ihn nach Berlin, Weimar, Hamburg, München, Köln, Frankfurt, Mannheim, Baden-Baden und Wiesbaden führen wird.

der Kurzatmigkeit beim Treppensteigen um Altersbeschwerden handelt. Ich verschreibe ein Mittel. Da ich ihm auf seinen Geldschein nicht herausgeben kann, er andererseits den Besuch sofort befehlen will, geht der Kranke nun erst zwei Kilometer zur Apotheke, um das Rezept zu holen und seinen Geldschein dabei zu wechseln. Dann kommt er anschließend wieder in meine Wohnung, um den Besuch zu begleichen!

Faulheit — auch eine Krankheit

Herr Doktor möchte sofort zu Fräulein Menzel kommen! Ja, ich bin selbst am Apparat! Ich habe so schreckliche Kopfschmerzen! — Dann können Sie doch zu mir in die Sprechstunde kommen, wenn Sie von Ihrer Wohnung bis zur Fernsprechanlage gehen können! — Sie sind aber gut; ich denke Sie sind Arzt, dann müssen Sie doch kommen, wenn man Sie ruft! Ich habe so, wie so nicht die Tabletten bekommen, die Sie mir gestern verschrieben hatten gegen die Kopfschmerzen, denn ich hatte niemand, den ich in die Apotheke schicken konnte!“

Das jähorniae Kind

Es ist ein häßliches Bild, so ein erboster kleiner Knab, wie er läreit und stammt sich wohl gar auf die Erde wirt und in seltsamer Pose auf sich schlägt. Wie peinlich ist das Benehmen eines solchen jähornigen Kindes, wenn gerade Gäste oder Fremde im Hause sind. Und werden derartige Anfälle zur Gewohnheit oder mißt das Kind, daß es damit etwas erreichen kann, wie leicht lassen sich dann erziehungs-schwache Väter oder Mütter das Best aus der Hand reißen, ja geraten in einen Zustand der Furcht vor ihrem eigenen Kinde.

Es ist dann ein Wunder, wenn manche Kinder jähorn vielmals vorkommen, lediglich weil sie aus Erfahrung wissen, daß sie auf diesem Wege ihren Willen durchsetzen!

Schon im Kleinkinde steckt zu etwas wie ein Diplomate. Merkt es, daß es mit jähorn etwas erreicht, so macht es fried- und gefühlsmäßig von diesem Mittel immer häufiger Gebrauch und wird bald die Erfüllung jedes noch so launenhaften Wunsches auf diesem Wege durchzusetzen versuchen. Für die Eltern heißt es daher: beizweilen etwas tun!

Am nächsten liegt wohl der Gedanke, mit harter Strafe, unter Umständen durch körperliche Züchtigung, eine Wiederholung eines derartigen Ausbruchs von jähorn unmöglich zu machen. Nichts ist so verkehrt wie das! Der Erfolg wäre, sofern er wirklich sichtbar würde, rein äußerlich und scheinbar. Denn jede innere Spannung des Menschen muß die Möglichkeiten haben, sich zu entladen. Wird ihr natürlicher Ablauf gehemmt und unmöglich gemacht, so steigert sich nur innere Erregung und Reizbarkeit und schaffen den Boden für einen neuen, nur um so härteren Ausbruch von jähorn oder auch — und das ist erfahrungsgemäß gerade bei Kindern oft der Fall — für heimtückische Hinterhältigkeit und Verstocktheit. Gerade dies aber würde für das Werden des Kindes so nachteilig sein, weil damit das Wichtigste, nämlich seine Charakterentwicklung, bedroht würde.

Kommt bei Kindern der jähorn zu plötzlichen Ausbruch, dann begegnet man ihm am besten mit völliger Ruhe und nimmt von ihrem Jörn möglichst wenig Notiz und versucht es zunächst einmal mit Ablenkung durch irgend einen Einfall, den man hat. Nicht man das Kind auf andere Gedanken

zu bringen. Jähorn tritt sich, wenn man ihn unbedacht wenig beachtet, oft selbst an. Verlangt dies nicht, so läßt man dem Kind zunächst einmal seinen Willen, ohne viel Aufhebens davon zu machen oder etwa gar mit Trosten oder Predigen der Sache ein besondere Bedeutung zu geben. Später aber in einer ruhigen, beinahe stillen Stunde kommt man mit Zuversicht und gütigen Worten nochmals auf die Sache zurück; man mache dem Kinde klar, wie häßlich das ist, wenn ein Mensch tobt und um sich schlägt, wie viele durch Taten des jähorn sich und andere schon unglücklich gemacht haben und wie leicht das Kind sich später einmal durch einen Zornesausbruch jede Neigung, ja seine Lebensstellung verheerern kann.

Der Totentopf

Wohl mancher Arzt hat auf seinem Schreibtisch, gleichsam als Symbol des über den Tod triumphierenden Lebens, einen menschlichen Totenschädel stehen, der die Aufmerksamkeit und das Gruseln besonders seiner jüngeren Patienten auf sich zieht. Geduldig beantwortet er immer wieder dieselbe Frage, daß es sich tatsächlich um einen „echten“ Schädel handelt, von einem Menschen, der wirklich einmal gelebt hat, und erzählt wohl auch bei augenblicklicher Pause im Krankenandrang, wie die Kirche früher Sektionen am menschlichen Körper verbot hatte, ja wie die ersten Anatomen, darunter der geniale Leonardo da Vinci, im Geheimen ihre Leidenöffnungen machen mußten, während heute jeder Hochschule eine Anatomie ein pathologisches und gerichtsarztliches Institut angegliedert ist, über denen oft sichtbar oder auch nur im Geiste steht: Hier kreuzt sich der Tod, dem Leben helfen zu können!“

An Alle, die es angeht!

Som Schöden wird niemand satt. Wenn du wirklich mithelfen willst, Hunger stillen, so tritt in die RSB ein!

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Die in der heutigen Ausgabe erscheinende Bekanntmachung der Gewerbeschule Neuenbürg empfehlen wir der gründlichen Beachtung aller Betriebsführer und Eltern. Pünktliche Einhaltung ist unbedingte Pflicht.

Lehrerinnen geträumert Schenken. Zum dritten Mal innerhalb Jahresfrist wurde das linke Schenkenfenster der Firma Wilhelm Fiech an der „Hirschbrücke“ zertrümmert. Ein mit Benzin beladener Lastkraftwagen aus dem benachbarten Holzbadthal war gestern nachmittag durch ein entgegenkommendes Fahrzeug an der dortigen Straßenecke am rechtzeitigen Einhalten etwas behindert, sodass die Stämme an ihrem Ende das Gd des Fensters freisetzen und das Schenkenfenster eindrückten. Das starke Geklirr der Glascherben löste im Augenblick eine größere Anzahl Neugieriger an.

Die ersten RSB-Urlauber. Das wir voriges Jahr kündigt RSB-Urlauber aus fast allen deutschen Gauen im Enztal zu Gast hatten, war an und für sich nichts Besonderes, aber das wir dieses Jahr, und sogar schon jetzt zum April, RSB-Gäste aus fernem Lande erhalten sollen — und zwar aus Kamerun, dem ehemaligen deutschen Schutzgebiet — überrascht uns doch gewiß ganz besonders. Soeben erfahren wir von zuständiger Seite, daß heute Donnerstag gegen 3-3 1/2 Uhr ein Sonderzug aus Hamburg in Pforzheim ankommt. Die eine Hälfte der Güter fährt ins Nagoldtal, die andere wird im Enztal untergebracht. Das Interessescheit bei diesen Gästen ist uns jedenfalls etwas ganz Neues, nämlich: es kommen eine ganze Anzahl schwarzer RSB-Urlauber aus Kamerun mit, welche dort bei einigen deutschen Plantageninhabern beschäftigt sein sollen. Auch hören wir, daß von unserem Bezirk zwei Vandalen darunter sind, welche schon vor dem Kriege nach Kamerun auswanderten. Wenn wir weiter erfahren, daß diese Urlauber fast über vier Wochen sich auf der See befinden, ist ihnen eine verdiente Erholung in unserer Gegend zu gönnen. Auch bringen die Güter eine eigene Regenermittel mit, welche auch auf dem Schiff für Unterhaltung sorgte. Noch wurde uns gesagt, daß die Urlauber eine große Anzahl Riktra Benanen mitführen, auf welche sich wohl unsere Einwohner ganz besonders freuen werden. Besonders weisen wir darauf hin, daß in Anbetracht eines ungehörigen Redaktionsbetriebes telefonische Anfragen unbedingt zu unterlassen sind, umso mehr als wir aus Anlaß der fremden Besucher mit Sonderaufgaben beauftragt wurden. Natürlich müssen wir unseren Kameraden einen ganz besonders großen Empfang bereiten. Es sind deshalb alle Vorkehrungen dafür getroffen, und wir hoffen, da ohne alle Formalitäten mit Lust dazu antreten werden, auch die Einwohnerlichkeit es sich nicht nehmen lassen wird, unsere Gäste würdig zu empfangen.

Albaca spielt heute abend über alle deutschen Sender! Die Orchesterleitung teilt mit: Die aus dem Rundfunkprogramm ersichtlich, spielt heute abend die Albaca im Rundfunk bei der Sendung Unterhaltung, und Volksmusik von 22 Uhr 30 Minuten bis 24 Uhr.

Aus Anlaß des zwölften Rundfunkkonzertes bzw. Mitwirkung beim Rundfunk gibt die Albaca heute nachmittags folgende Standkonzerte: Birkenfeld 14 Uhr 30 Minuten bis 15 Uhr auf dem Marktplatz; Söfen 15 Uhr 30 Minuten bis 16 Uhr auf dem Adolf-Hilferlag; Calmbach 16 Uhr 30 Minuten bis 17 Uhr beim Rathaus; Wildbad 17 Uhr 30 Minuten bis 18 Uhr auf dem Adolf-Hilferlag. Bei den Konzerten wird dem jeweiligen Konzertbesucher eine von der Firma Bohner gestiftete Handharmonika überreicht. (Kühler Verantwortung der Schriftleitung.)

Langensal, 31. März. Otto Kaas, Sohn des Grabstein-Geschäftsinhabers Mari. Kaas hier, hat in den letzten Tagen vor der Familienkammer Karlsruhe die Meisterprüfung im Steinbildhauer-Gewerbe mit gutem Erfolg bestanden.

Die Hausfrau kocht Kraut

Die R. S. - Frauenchaft gibt bekannt: Noch ist eine Menge Weiß- und Rotkraut abzusehen. Ruch Ofen kommt der billige Preis den Hausfrauen besonders zu gut. Darum heißt der Grundsatz: „Sobald Gemüse als möglich.“ Was man an warmen und kalten Gerichten aus diesen Kohlarzen zubereiten kann, zeigen folgende Rezepte:

Krautpudding: Zutaten: 1 großer Krautkopf, 250 Gr. gewiegtes Mehl, 1 Zwiebel, 1-2 Eier, 1 Gl. Salz, Muskat, 50 Gr. Fett.

Neuere schlechte Blätter vom Krautkopf entfernen, 6-8 schöne Blätter ablesen, die Rippen dünner schneiden und in Salzwasser einige Male aufkochen. Den Rest vom Kraut weichtochen, abgießen und in Fett mit feingehacktem Zwiebel dämpfen. Die abgedrückten Blätter, Ei und Fett dazugeben und gut abschmecken. Gefüllte Puddingform mit Blättern auslegen, die Fülle hineingeben, mit Blättern abdecken und den Pudding 1 Stunde im Wasserbad kochen.

Weißkraut in heller Tinte: Zutaten: 1 kleiner Kopf Weißkraut, 40 Gr. Fett, 60 Gr. Mehl, Salz, Kümmel. — Die Außenblätter entfernen, den Kopf in vier Teile schneiden, in Salzwasser beinahe weichtochen, dann in fetter Butterkante garbräun. Zum Schluß Kümmel dazugeben.

Krautwickel: Zutaten: Schöne Krautblätter, 250 Gr. Gochschick oder Feinschick, 2 eingeweichte, ausgebrühte Brötchen, 1 Gl. 1 Zwiebel, Salz, 50 Gr. Fett, etwas Brähe zum Aufgießen. — Die Blätter in wenig Salzwasser weichtöpfen, das Innere des Krautes weichtöpfen, verwaschen und mit den anderen Zutaten zu einer Fülle verarbeiten. Die Fülle in die Blätter einfüllen und aufwickeln. In einem Topf die Wickel mit Butter und mit etwas Flüssigkeit dämpfen und zuletzt etwas andünsten.

Warmer Krautsalat mit Speck: Zutaten: 1 Kopf Weiß- oder Rotkraut, 50 Gr. in Würfel geschnittene Speck, 1/2 Liter Essig. — Den Speck in Würfel schneiden, gold andünsten, mit Essig und Wasser ablöschen, das feingehackte Kraut dazugeben, einige Minuten mitdämpfen lassen und anrichten.

Krautsalat: Zutaten: 1 Kopf Weiß- oder Rotkraut, 5 Schüssel Essig, 3 Schüssel Öl, Zwiebel, Salz. — Das feingehackte Kraut mit etwas Essig und Salz mischen und einige Stunden beiseite stehen lassen. Mit dem übrigen Essig, feingehacktem Zwiebel und Öl mischen.

Aus Pforzheim

(Von unserem U-Berichterstatter)

Ein unreeller Weinhändler in der Person des ledigen vorkraftigen Wilhelm Guttenlocher in Neuenbürg stand wegen Rückfallbetrugs vor dem Einzelrichter. Er hat von einem pfälzischen Bürger etwa 200 Liter Weiß- bzw. Rotwein gekauft, den Wein selber getrunken und den Rotwein weiterverkauft. Den Lieferanten hat er um sein Geld betrogen und muß die Tat jetzt mit fünf Monaten Gefängnis büßen.

Blutig geschlagen wurde in Stein am Abend des 27. Januar d. J. der 60 Jahre alte Dienstknecht Weiß. Er war betrunken und geriet mit zwei auswärtsigen Chauffeuren in Streit. Auf dem Marktplatz blieben die beiden auf Weiß ein, angefaßt deshalb, weil sie mit dem Messer bedroht worden sein sollen. Weiß wurde blutüberströmt ins Krankenhaus nach Pforzheim gebracht. Das Unglück wollte es, daß der Mann in Pforzheim nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus aus dem Fenster einer Wirtschaft auf die Straße fiel und an den erlittenen Verletzungen gestorben ist. Die beiden Angreifer erhielten für ihre rohe Tat je 50 RM Geldstrafe.

Um 1 RM 50 Pf. kommt der verheiratete 27 Jahre alte Paulus R. in Wildbad auf drei Monate ins Gefängnis. Er ist in einer Wirtschaft in Dieblingen eingekerkert und hat dort die eingangs benannte Raubschuld gemacht. Auf Zimmerwiedersehen verschwand der junge Mann. Weil er das Zahlen „ver-

Amil. NSDAP-Nachrichten

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront. An sämtliche Ortsobmänner des Kreises Neuenbürg! Der Mitgliederbands- und Strafen- und Betriebszellenmeldungen. Diejenigen Ortsobmänner, welche vorstehende Meldungen noch nicht abgegeben haben, wollen dies sofort tun, da wir Weitermeldung an den Gau machen müssen. Der Kreisobmann der DAF.

DAF Ortsgruppe Wildbad. Am kommenden Freitag den 2. April 1937, abends 8 1/2 Uhr, findet in dem Gasthaus zur „Alten Linde“ eine Versammlung sämtlicher Ortsobmänner der DAF statt. Es haben selbstverständlich sämtliche Betriebszellenobmänner sowie NSDAP-Wähler und Wählerinnen zu erscheinen. Der Ortsobmann der DAF.

NS-Frauenchaft Döbel. Wegen Vandalen im Schulhaus findet unser NS-Abend nächste Woche statt. Die Ortsfrauenchaftsleiterin.

„gehen“ hatte, wurde ihm vor dem Rabi bedeutet, welche Folgen so ein Hochbetrug auf sich hat. Er will Berufung einlegen, weil er glaubt, doch bezahlt zu haben!

Zwei feindliche Brüder schlugen in Erkingen aufeinander los. Sie beschleiden sich schon seit längerer Zeit. Einer von ihnen bekam eine tüchtige Tracht Prügel und mußte ärztliche Hilfe in Ansbach nehmen. Der Täter kostete der „Spaß“ 35 RM.

„Es weht ein frischer Wind durchs Enztal...“

Es scheint, daß der Frühjahrswind, der selbst in den verborgensten Winkeln und Ecken ausblüht und vorweht, auch in unserem Enztal mit dem Alten nicht mehr einverstanden ist und neues Leben hervorjagen möchte. Vielleicht ist auch der Osterhafe ein wenig mit im Komplott; sei dem, wie ihm wolle, soviel ist sicher: „Es tut sich was“ in unserem braven, ruhigen Enztal, und der Mittelpunkt des „unheimlichen Neuen“ ist diesmal unser liebes Neuenbürg. Eigentümlich sollte das, was wir heute ganz vertraulich und mit allem Vorbehalt berichten, ein „Osterhafe“ werden für die ehrbaren Bewohner unseres lieblichen „Schwarzwaldgäudes“, aber unser Berichterstatter wollte sein Geheimnis nicht verraten, ehe er nicht auch mit Illustrationen und sonstigen Einzelheiten aufwarten konnte. Nun, da alles Material beisammen ist, wollen wir unseren Lesern nicht länger vorenthalten, was das Frühjahr sich zu schaffen ansieht. —

Also, offenbar ist die frische Brise bis ins wohlwollige Kollodium unserer Serren Stadtbüter gedrungen und hat dort die Segel des Stadtschiffes mächtig geschwellt, denn sonst wäre es nicht denkbar, daß man in unserem Stadtparlament — ganz entgegen der sonst getönten anspruchsvollen Vorstöße und Bedachtbarkeit — solche weltfremden, wirklich großangelegten Pläne erwägt, wie die, welche unser Gewahrdsmann im Einzelnen berichtet. — Es will uns fast scheinen, als ob die zur Zeit amtierenden Stadtbüter, angeortet durch die großzügigen Staatsbauten in München, Berlin etc., sowie durch das Neuenbürg der Reichsbahnbahnen, nun auch in Neuenbürg sich ein lebensbiges Denkmal schaffen wollten, das aber nicht toter Stein wäre, sondern das pulsierende Leben in sich tragen und schaffend herber bringen soll.

Es handelt sich nach den Angaben unseres Berichterstatters um nichts Geringeres, als um die Verwertung des heutigen Eisenbahntunnels, das den Schloßberg durchbohrt, zu einem Untergrund-Zentralbahnhof Neuenbürg, der eine Sebenswürdigkeit und ein Ansehenspunkt für das ganze Enztal, vor allem aber für unsere Stadt Neuenbürg zu werden verdrängt. Auf diese Weise kann der Verfallnis-Fehler einigermaßen ausgeglichen werden, der durch die Nichtausführung der Panoramabahn, das linke Enztal entlang, entstanden ist und der Neuenbürg mit seiner unergleichlich schönen landschaftlichen Lage durch Führung der Bahn durch den Schloßberg vollständig dem Blick des Eisenbahn-Touristen entzieht. Es sei vorweggenommen, daß durch die geplante Neuerung der seither als Hauptbahnhof benützte Haltepunkt lediglich die Rolle eines Güterbahnhofs spielen wird und daß der jetzige „Stadtbahnhof“ eine Umtausch erfahren wird in „Gaststätte Strandbad Neuenbürg“. Der nengebachtete Untergrund-Zentralbahnhof wird einfach dadurch hergestellt, daß in den Schloßberg — in Verlängerung der Kirchstraße (zwischen Stadtkirche und Hotel „Sonne“) ein kurzes Seitentunnel gebohrt wird, das etwa in der Mitte des seitherigen Eisenbahntunnels auf dieses hinaus muß. Am Treffpunkt von Haupt- und Seitentunnel wird das erste in Höhe und Breite entsprechend erweiterte und mit besten

Masurplättchen ausgelegt, wie das in Berlin, Paris, London und anderen Städten bei den Untergrund-Stationen der Fall zu sein pflegt. Ein älterer Stadtbüter soll bei Ermäßigung solcher Beispiele geäußert haben, man könne Neuenbürg doch nicht „mit Berlin oder gar ausländischen Riesenschäden in einen Topf werfen“. Ein jüngerer Vertreter des Rates der Stadt Neuenbürg belehrte seinen Kollegen aber darüber, daß wir eben nicht mehr in der Zeit leben, als der Urgröfswater die Urgröfswater nahat und daß heute alles einem neuen, positiven fortschrittlichen Tempo sich anpassen müsse, und daß man überhaupt noch gar nicht wissen könne, welche Zukunft Neuenbürg noch bevorstehe; jedenfalls dürfe man sich heute nicht mehr so eng begrenzen, wie dies früher hier der Brauch gewesen sei. — Doch zurück zu unserem Projekt. Es sollen beiderseits der Schienenwege schöne breite Bahnsteige angelegt werden, die an ihren Seitenwänden schauenswertere Auslagemöglichkeiten bieten und der Tunnelausgang zum Marktplatz wird sogar zu richtigen Passagen-Läden ausgebaut sein, vorwiegend für den Verkauf von Wandervorrat, Reiseandenken, Wanderausrüstung etc. — und selbst für ein kleines „Untergrund-Kaufhaus“ soll ein Antrag bereits vorliegen. Unser Untergrundbahnhof wird sogar vor seinen Großstadt-Geschwistern den Vorteil haben, daß man keinerlei Treppen zu steigen braucht.

In „Zateinheit“ mit diesem Plan soll nun endlich auch das Neue Schloß eine praktischere Verwendung finden; der nach Norden gerichtete Flügel des Gebäudes soll vorerst weiter dem Finanzamt vorbehalten bleiben, vor allem, weil man auf der Nordseite mit ihrer Küble besser rechnen kann; der nach Südwesten gelegene Teil des Schlosses wird aber umgestaltet werden zu einem modernen, allen Anforderungen der heutigen Zeit genügenden

Hotel, das den Namen „Kurhotel Reichen-schloß“ tragen wird. Um nun dieses Hotel für die Kurgäste und Touristen leichter zugänglich zu machen, und um dadurch eine weitere Sebenswürdigkeit Neuenbürgs zu bieten, wird direkt vom Untergrund-Bahnsteig auf ein Schacht nach oben geführt, in dem dauernd ein Waternoster-Aufzug zum Neuen Schloß führt. Auf Antrag mehrerer Ratsmitglieder ist vorgeesehen, daß bezirksamtliche Leute, die zum Zwecke der Steuerzahlung das Finanzamt aufsuchen wollen, gegen Vorzeigung ihrer Steuerrechnung freien Eintritt zum Untergrundbahnsteig und freie Benutzung des Tunnel-Aufzuges haben sollen. Allerdings wird solchen, die Steuerzahlung in Enztal zu nehmen wünschen, diese Vergünstigung nicht zugut kommen können, es sei denn gegen Abführung einer Bahnsteigkarte. Wir können uns also wirklich nicht beklagen über das Entgegenkommen, das die Behörden, insbesondere die Steuer- und Finanzbehörden, hinsichtlich ihren „Kunden“ zu bieten beabsichtigen.

Uebrigens haben unsere Minenbehörden auch bereits von unserem Projekt Wind bekommen, und wollen eine besondere Kommission zu den Bauarbeiten beordern, die darüber zu machen haben wird, inwieweit die Bohr-, Grab- und Schachtarbeiten wertvolle Mineralien, sehr wahrscheinlich sogar ein warme Mineralquelle, zutage fördern, um dann gleich an deren Verwertung zu gehen, und so einen Teil der Baukosten vielleicht schon herauszubekommen; denn natürlich muß das mineralische Ergebnis der Bauarbeiten zufließen. Auch altertümliche Kunde hofft man bei dieser Gelegenheit zu machen, da so schon verschiedentlich interessante Stücke an den Gängen des Schloßbergs zutage getreten sind. Die Reichsbahn-Gesellschaft, die unsere Neuenbürgener Pläne mit größter Sympathie



Eingang zum Untergrundbahnhof

